

Editorial



Vorwort der
Institutsleitung

Vorwort der Institutsleitung



Direktor Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller



Vizedirektor Prof. Dr. Ulrich Walwei

An Hiobsbotschaften herrscht eigentlich kein Mangel: Die amerikanische Präsidentschaft hat sich zu einem veritablen Risikofaktor entwickelt, Nordkorea droht mit Nuklearschlägen, die bewaffneten Konflikte in Syrien und der Ukraine dauern an, Großbritannien schickt sich an, aus der EU auszutreten, die Diesellaffäre erschüttert die deutsche Automobilindustrie, der Ölpreis erklimmt ein Drei-Jahres-Hoch, die AFD zieht zweistellig in den Bundestag ein – und Deutschland steht über Monate hinweg ohne Regierung da. Früher hätte eine solche Gemengelage den deutschen Konjunkturmotor schnell ins Stottern gebracht und auch auf dem Arbeitsmarkt ihre Schleifspuren hinterlassen. Heute indes kann davon keine Rede sein. Die Wirtschaft brummt, die Arbeitslosigkeit sinkt, die Beschäftigung eilt seit Jahren von Rekord zu Rekord – allen Widrigkeiten zum Trotz. Gleichwohl ist der Weg zur Vollbeschäftigung kein Selbstläufer. Die Politik muss die Weichen richtig stellen. Das IAB hat sich auch im fünfzigsten Jahr seines Bestehens mit entsprechenden Vorschlägen zu Wort gemeldet – unter anderem mit einem einschlägigen Beitrag in unserem neuen Online-Magazin IAB-Forum. Auf die politische Agenda gehören aus Sicht des IAB insbesondere gezielte Maßnahmen zum Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit, eine breit angelegte

Qualifizierungsoffensive, ein beschäftigungsfreundlicheres Steuer- und Transfersystem und ein modernes Einwanderungsrecht.

Das IAB wird 50: Veränderungen und Altbewährtes

50 Jahre IAB – das war für uns Anlass, Rückschau zu halten auf das, was wir in dieser Zeit erreicht oder auch nur teilweise erreicht haben. Mit einem Kurzfilm über das Selbstverständnis des Instituts, einem flott geschriebenen Jubiläumsmagazin („Wandel“) und einem multimedialen Jubiläumsblog haben wir versucht, die vielen Facetten unseres bisherigen Tuns auch einer breiteren Öffentlichkeit in unterhaltsamer Form nahezubringen.

Zugleich ging und geht es uns immer auch um den Blick nach vorne. Das war nicht zuletzt auf unserer Jubiläumsveranstaltung in Berlin spürbar, auf der sich rund 400 Gäste aus Wissenschaft und Praxis einmal mehr davon überzeugen konnten, dass das IAB kein Glasperlenspiel betreibt, sondern für die arbeitsmarktpolitische Praxis hochrelevante Forschung. Ein weiteres Beispiel dafür ist der Band „Arbeitsmarkt kompakt“, mit dem das IAB wieder eine umfassende Bestandsaufnahme des deutschen Arbeitsmarkts, insbesondere für Zielgruppen aus der Fachöffentlichkeit, vorgelegt hat.

2017 gab es zudem noch weitere Geburtstage zu feiern: PASS, das Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung, wurde zehn, das IAB-Betriebspanel wurde 25 Jahre alt. Beide Längsschnitterhebungen haben sich mittlerweile als unverzichtbare Datenquellen für die Arbeitsmarkt- und Sozialstaatsforschung in Deutschland etabliert. Einen umfassenden Blick auf das Arbeitsmarktgeschehen verfolgt das IAB nun auch mit dem neuen Online-Magazin IAB-Forum sowie via Twitter und YouTube. Die Digitalisierung ist mithin nicht nur ein zentrales Forschungsfeld am IAB, sondern auch gelebte Praxis.

Wichtige Fortschritte haben wir auch bei der Qualitätssicherung in Forschung und wissenschaftlicher Politikberatung erzielt. Mit der Erklärung zur Qualitätssicherung wissenschaftlicher Vorhaben und der Einrichtung eines Beauftragten der Institutsleitung für Qualitätssicherung in der Forschung sind dabei am IAB zwei weitere zentrale Voraussetzungen für die Qualität von Projekten, Publikationen, Politikberatung und Forschungsdaten geschaffen worden.

Das neue Institutsgebäude, in dem wir uns nun gut eingelebt haben, erstrahlte 2017 Schritt für Schritt in neuem Glanz. Ein Highlight ist dabei die futuristisch wirkende Eingangshalle, die nach ihrem Umbau im Frühjahr 2017 feierlich eingeweiht und zuletzt mit einer Kaffeebar ausgestattet wurde. Noch stärker als von uns erhofft befördert das neue Ambiente auch den zwanglosen – und vielleicht deshalb gerade so produktiven – Austausch zwischen unseren Forscherinnen und Forschern bei dem ein oder anderen Heißgetränk.

Themen im Fokus

Gerade in Zeiten, in denen wissenschaftliche Erkenntnisse relativiert und von alternativen Fakten in Frage gestellt werden, sieht sich das IAB in seinem evidenzbasierten Forschungsansatz besonders herausgefordert. Dabei geht es ganz wesentlich darum, nüchtern und sachlich Tatsachen zu analysieren und Vorurteilen möglichst wenig Raum zu bieten.

Dies gilt besonders für das Thema Migration und Integration. Klar ist, dass am Arbeitsmarkt nun die Herausforderungen für die Integrationsarbeit beginnen. Die Geflüchteten-Befragung in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und dem Sozio-oekonomischen Panel kann hier über die Lebenswelt von Geflüchteten Aufschluss geben und die Integrationsbemühungen unterstützen.

Auch die Themen Langzeitleistungsbezug und Langzeitarbeitslosigkeit haben am IAB aus gutem

Grund weiterhin hohe Priorität. Hier setzt das IAB mit Forschungsvorhaben zu psychischer Gesundheit bei Langzeitleistungsbezug, zu berufs- und tätigkeitsbezogener Konzessionsbereitschaft bei der Stellensuche oder zu erwartungswidrigen Übergängen aus der Grundsicherung in ungeforderte Beschäftigung an. Ergebnisse wurden etwa im Rahmen eines Workshops für die Selbstverwaltung der Bundesagentur für Arbeit präsentiert und diskutiert.

Gemeinsam mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung führt das IAB eine Betriebsbefragung zum Thema „Arbeitswelt 4.0“ durch. Die Neuauflage der Berechnung von Substituierbarkeitspotenzialen in Berufen mit den Daten von 2016 gibt Aufschluss darüber, inwiefern sich diese Potenziale gegenüber 2013 verändert haben und welchen Einfluss Digitalisierung auf bestimmte Berufsgruppen hat. Auch die Tagung „Wissenschaft trifft Praxis“ widmete sich diesem Thema. Bei einer Besichtigung des Elektronikwerks von Siemens in Amberg konnten sich die Teilnehmer einen unmittelbaren Eindruck von den Gestaltungsmöglichkeiten der Arbeitswelt 4.0 verschaffen.

Verschiedene vom IAB initiierte Veranstaltungen befassten sich mit dem Themenkomplex Arbeitsqualität. Dabei wurden Ergebnisse aus Studien, etwa über digitale Technologien und Arbeitsqualität, atypische und flexible Beschäftigung, flexible Arbeitszeitmodelle, Arbeitsqualität und Gesundheit oder auch Scheinselbständigkeit, präsentiert. In Kooperation mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin führt das IAB eine Studie zu mentaler Gesundheit und Arbeit durch, um die Qualität der Beschäftigung auch nach psychischen Faktoren zu untersuchen.

Personalia

Auch bei der Besetzung von Führungspositionen mit Frauen war 2017 ein erfolgreiches Jahr. Mit Gwendolin Lauterbach als Leiterin des neu geschaffenen Geschäftsbereichs „Finanzen und

Planung“ konnte das Institut den Anteil weiblicher Führungskräfte nochmals erhöhen.

Danksagung

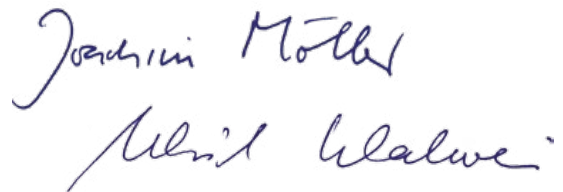
Das Institutsjubiläum sowie die für 2018 anstehende Evaluation durch den Wissenschaftsrat haben uns das Jahr hindurch intensiv beschäftigt. An dieser Stelle sei dem gesamten Institut und im Besonderen auch den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich gedankt, die sich 2017 in hohem Maße eingesetzt, starke Nerven bewiesen und das Ziel nie aus den Augen verloren haben. Ohne die Anstrengungen und das gute Zusammenspiel aller Beteiligten wären diese Vorhaben nicht möglich gewesen.

Besondere Würdigung verdient in diesem Zusammenhang der Wissenschaftliche Beirat des IAB, dessen ehrenamtliche Mitglieder uns stets mit wertvollem Rat zur Seite standen. Im Jahr 2017 verließen Andreas Diekmann und Michael Pflüger – letzterer als Vorsitzender des Beirats – nach langjähriger Mitarbeit den Beirat. Begrüßen dürfen wir Bernd Fitzenberger (Humboldt-Universität zu Berlin), Stephen Jenkins (London School of Economics and Political Science), Monika Jungbauer-Gans (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung), Michaela Kreyenfeld (Hertie School of Governance), Josef Zweimüller (Universität Zürich) und Irena Kogan (Universität Mannheim, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung), die in diesem Jahr die Beiratsmitgliedschaft angetreten haben. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit!

Ausblick auf 2018

Die Evaluation durch den Wissenschaftsrat wird uns auch das erste Halbjahr 2018 hindurch begleiten und den Arbeitsalltag am Institut verändern. Veränderungen werden sich danach auch bei der Institutsleitung einstellen. Wir dürfen

daher gespannt bleiben. Für das kommende Jahr bleibt somit nur zu sagen: Alles bleibt anders! Dies gilt insbesondere für das IAB.



*Joachim Möller und Ulrich Walwei
Nürnberg, im April 2018*